

## Die Identität der AIC und das Gefühl der Zugehörigkeit zum Verband

### Eine klare Vorstellung von unserem Auftrag

#### Einleitung

#### **Inhaltsverzeichnis**

- Einführung
- Identität und Zugehörigkeitsgefühl zum Verband – Corporate Identity.
- Vinzentinische Identität
- Die AIC: Definition, Auftrag und Vision. Die Definition des Verbandes
- Die AIC und die Vinzentinische Familie
- Die AIC Vietnam, ein neuer Verband mit einem starken Zugehörigkeitsgefühl

Um das Anliegen des Heiligen Vinzenz umzusetzen und der heutigen Zeit anzupassen, schlägt die AIC Methoden und Strategien vor, die sie Leitlinien genannt hat. Sie sind das Ergebnis weltweiter Erfahrungen von Ehrenamtlichen der AIC. Nach der Vollversammlung 2002 in Nizza haben wir beschlossen, „Arbeitshilfen“ zu erstellen, die Anwendung der Leitlinien 2002 – 2006, die dort verabschiedet worden waren, erleichtern und unseren Gruppe und Ehrenamtlichen helfen sollen, sie in ihrer täglichen Arbeit anzuwenden.

Das erste Heft des Jahres 2003 greift das Thema „Empowerment“ auf. Im zweiten Heft beschäftigen wir uns mit den „Partnerschaften“, einem wichtigen Anliegen der AIC und der Leitlinien. Was nun das vorliegende Heft angeht, haben wir uns diesmal entschlossen, nicht eine der Leitlinien darzustellen, sondern das Thema der Identität unseres Verbandes aufzugreifen. Wir haben diesen Entschluss gefasst, weil wir überzeugt sind, dass das Gefühl der Zugehörigkeit und der Identität des Verbandes an der Basis verwirklicht werden müssen und dass dieses Bewusstsein der wichtigste Ausgangspunkt ist für die Umsetzung der beiden anderen Leitlinien „Soziale Mitverantwortung“ und „Stärkung der Strukturen des Verbandes“.

Wie können wir uns mitverantwortlich fühlen in einem Verband, wenn wir uns weder seiner noch unserer eigenen Identität als Ehrenamtliche bewusst sind und wenn wir nicht von einem starken Zugehörigkeitsgefühl zu unserem Verband motiviert werden? Wie können wir unseren Verband stärken und erneuern, wenn wir nicht eine klare Vorstellung seiner Ziele und unseres Auftrags haben, wenn wir nicht spüren, dass wir ein lebendiger und aktiver Teil des Ganzen sind und uns nicht an seiner Weiterentwicklung beteiligen?

Das ist das Ziel dieser Arbeitshilfe: Sie soll nicht nur zu einer Stärkung unseres Zugehörigkeitsgefühl zum Verband beitragen, sondern uns gleichzeitig motivieren, in unserem Verband und mit ihm Veränderungen in der Gesellschaft zu bewirken und zur Armutsbekämpfung beizutragen. Wenn sie dieses Heft in Ihrer Gruppe lesen und gemeinsam darüber nachdenken und diskutieren, werden sich auf Grund einer besseren Kenntnis des Verbandes Veränderungen und neue Sichtweisen einstellen. Wenn diese Erkenntnisse einmal bewusst sind und in die Praxis umgesetzt werden, werden sie dazu beitragen, neue Herausforderungen zu entdecken und das Zugehörigkeitsgefühl zum Verband im Alltag lebendig werden zu lassen. Gleichzeitig werden diese Kenntnisse dazu beitragen, dass jede einzelne Mitarbeiterin Anteil hat an der Gestaltung eines starken, solidarischen und verantwortlichen Verbandes, der mitwirken kann im Kampf zur Beendigung der Armut und an gesellschaftlichen Veränderungen, die das Ziel haben, mehr Gerechtigkeit zu schaffen.

Die Hefte werden Fragen, Herausforderungen und Vorschläge zur Sprache bringen, die zum Nachdenken anregen und helfen sollen, den Inhalt besser zu verstehen. Sie sollen auch anregen, Fragen zu diskutieren die vor allem die eigene Gruppe betreffen. Ziel dieser Fragen ist es, zum Handeln und zu grösserem Engagement zu motivieren.

Im Folgenden stellen wir Ihnen das Schema vor, dem wir folgen wollen. Um mit Entschlossenheit, Solidarität und Kompetenz an der Schaffung von Frieden mitwirken zu können, sollten wir ein besseres Verständnis der vinzentinischen Spiritualität, der Identität der AIC, ihrer heutigen Aufgaben und ihrer Verbindungen zur Vinzentinischen Familie, anderen sozialer Akteuren und zur Kirche haben.

### **Schema:**

1. Identität und Zugehörigkeitsgefühl
2. Die vinzentinische Identität
3. Die AIC: Definition, Auftrag und Vision.
4. Die AIC und die vinzentinische Familie
5. Die AIC Vietnam, ein neuer Verband mit einem starken Zugehörigkeitsgefühl

## **1. IDENTITÄT UND ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL**

**Wer bin ich?**

**Was ist der Sinn meines Lebens?**

**Wohin führt mich mein Leben?**

**Was motiviert mich?**

In unserem Leben gibt es Fragen als existentiell betrachten, weil die Antworten den Grund unserer Existenz selbst berühren: Wer bin ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Wohin führt mich mein Leben? Was motiviert mich in meinem Leben? Es sind Fragen, die schwer zu beantworten sind und dennoch ist es wichtig, sie zu stellen und ebenso Schritt für Schritt nach Antworten zu suchen. Nur wenn wir in der Lage sind, diese Fragen zu beantworten, werden wir zu Menschen, die in ihrem Leben einen Plan, eine Richtung und einen Sinn finden. Nur demjenigen, der sich diesen Fragen stellt und nach Antworten sucht, wird es jimmer mehr gelingen verantwortlich und frei zu leben.

### **Die persönliche Identität**

Ein erster Schritt besteht darin, sich selbst zu verstehen und seine eigene Identität zu erkennen. Jeder Mensch ist Teil seiner persönlichen Umwelt und besitzt Erinnerungen, Erfahrungen, Motivationen, Interessen und Erwartungen; Diese Elemente sind auch ausschlaggebend dafür, wie jemand in den Augen der Anderen erscheint und wie er sich selbst wahrnimmt. Um sich selbst zu erkennen bedarf es der Zeit, Einsamkeit, Sammlung und Konzentration und oft auch des Dialogs mit Menschen, mit denen wir zusammenleben oder – arbeiten. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Aspekte unseres Seins und unseres Lebens richten, werden wir unsere persönliche Welt entdecken. Wir erkennen, wo wir stehen im Verhältnis zu unseren Erwartungen. Vielleicht werden wir uns bewusst, dass wir keine klar definierten Ziele haben, oder vielleicht sind unsere Ziele klar, aber wir haben sie noch nicht in entsprechende Aktionen umgesetzt, wir haben sie noch nicht gut genug geplant oder wir haben noch keine Prioritäten definiert.

## **Fragen zum Nachdenken:**

- Was möchte ich wirklich in meinem Leben, was sind meine Ziele?
- Wenn das, was ich jetzt tue, mich meinen Zielen nicht näher bringt, was bin ich bereit noch zu tun, um sie zu erreichen?
- Kenne ich wirklich meine eigene Identität und das, was ich für andere tun möchte?

## **Die Identität der Gruppe**

In diesem Heft werden wir weder über eine Analyse der kulturellen Identität noch über eine gemeinsame Identität ausführlich sprechen, die von den jeweiligen Überlieferungen und Traditionen und den Besonderheiten jeder Gemeinschaft oder Gruppe abhängen. Trotzdem ist es wichtig, sie zu berücksichtigen, weil die persönliche Identität zu einem großen Teil von diesen beiden Dimensionen bestimmt wird, die einen nicht zu unterschätzenden Einfluss haben. Eine Gesellschaft erbt Bräuche und Prinzipien und bildet daraus ihre Identität. Die Identität einer Gruppe, die fast immer in Beziehung steht zur persönlichen Identität ist eng damit verbunden. Voraussetzung ist allerdings, dass der Beitritt zu einer Gruppe freiwillig geschieht. Wir gehören aus freier Entscheidung einer Gruppe an, unsere Wahl ist freiwillig und geschieht nicht deshalb, weil uns das Leben an einen bestimmten Platz geführt hat.

**Wir gehören aus freier Entscheidung einer Gruppe an, unsere Wahl ist freiwillig**

Die Gruppe wird von uns auf verschiedene Weise wahrgenommen, sei es als ein Problem, sei es als Sicherheit, als eine Ursache von Stress oder als ein behüteter Raum, der uns Schutz oder persönliche Bestätigung bietet. Wenn ein Mensch sich entwickelt und reifer wird, geschieht dies, weil er zu einer Gemeinschaft gehört, die ihn anregt, herausfordert, motiviert, sein Wachsen fördert und seine Persönlichkeit aufbaut, eine Gemeinschaft, die die Mechanismen ausbildet, durch die er später mit den Lebensbedingungen, den persönlichen Beziehungen und den Ereignissen seines Lebens umzugehen lernt. In vielen Fällen ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe eine Frage der Mode oder der Gewohnheit oder sogar der Bequemlichkeit. In anderen Fällen allerdings bedeutet die Zugehörigkeit zu einer Gruppe eine Lebensentscheidung, die Bindung an bestimmte Werte, die Suche nach gemeinsamen Zielen, die Treue zu einer Berufung und auch die Annahme eines Auftrags und die Anerkennung eines freiwillig und in Kenntnis aller Gründe und Folgen übernommenen Engagements. Die Gruppe wird damit zu einer Quelle der Bereicherung und Anregung, die dazu beiträgt, sich selbst zu verwirklichen. In der Gruppe bestätigt der Mensch seine Besonderheiten, seine Eigenheiten, das, was ihn zu etwas Einmaligem macht und gleichzeitig entdeckt er den Anderen. Diese gegenseitige Entdeckung ist eines der wichtigsten Elemente der Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

## **Das Zugehörigkeitsgefühl – Corporate Identity**

Als Voraussetzung eines persönlichen Gefühls der Zugehörigkeit und des Gefühls eine bestimmte Identität zu vertreten, genügt es nicht, unter gemeinsamen Bedingungen zu leben. Nicht einmal die Tatsache gemeinsame ethnische Bedingungen oder ein gemeinsames soziokulturelles Erbe zu besitzen, genügt. Es bedarf eines Gefühls der Zugehörigkeit in der Form einer freiwilligen Mitgliedschaft in einer bestimmten Gruppe. Voraussetzung ist ein tiefes Verständnis der Gruppe, ihrer Politik, ihre Strategien, ihres Auftrags, ihrer Vision und ihrer Zukunftsperspektiven. Ohne ein wirkliches Zugehörigkeitsgefühl kann niemand die Werte einer Gruppe oder Organisation, ihre Ideologie und die individuellen und gemeinsamen jetzigen und zukünftigen Aufgaben als eigene übernehmen.

Das Zugehörigkeitsgefühl mit all seiner gefühlsmäßigen Belastung und dem Wissen das es beinhaltet, ist das Element, das eine Gruppe verbindet und mobilisiert und, noch wichtiger, das die unerlässliche Grundlage des Zusammenhalts einer Gruppe bildet. Mit ihm sind die Wechselwirkungen und Bindungen in der Gruppe stärker und besser aufeinander abgestimmt, sei es innerhalb oder ausserhalb des Rahmens der Gruppe. Eine gemeinsame Identität baut sich auf, die die internen Aktionsmechanismen, ebenso wie den Erhalt und die Weiterentwicklung der Gruppe gestaltet und ausbalanciert und gleichermaßen wichtig ist für die Beziehungen zu anderen Gruppen. Jedes Mitglied, vorausgesetzt es besitzt ein echtes Zugehörigkeitsgefühl, hat das Empfinden, die Gruppe zu vertreten, deren andere Mitglieder es kennt. Es kennt die Grundlagen seiner Organisation oder Gruppe, vertritt ihre Werte und macht ihre Pläne bekannt, so, als wären sie seine eigenen. Er kümmert sich um die Bedürfnisse der Gruppe und fühlt sich mitverantwortlich für die Gegenwart und die Zukunft der Gruppe.

Man liebt nur das, was man kennt und versteht. Man muss etwas kennen, um es zu entdecken und anzuerkennen. Aber um sich zu seinem Nutzen in einen Verband zu integrieren, muss man einen entschiedenen Schritt weiter gehen und sich definitiv entscheiden. Es handelt sich nicht nur darum, über theoretische Kenntnisse zu verfügen, sondern auch über ein lebendiges und realistische Bewusstsein der Identität des Verbande, einschließlich eines Gefühls er Sicherheit und der Verantwortung. Es ist notwendig, dass wir uns bewusst werden, was es heisst, vinzentinische Ehrenamtliche und Ehrenamtliche der AIC zu sein. Wir müssen gut durchdachte Kenntnisse haben. Wir müssen unsere Identität wertschätzen und entsprechend handeln und antworten

### **3. Die AIC – ein internationaler Verband zur Bekämpfung der Armut und ihrer Ursachen**

Seit ihrer Neuorganisation auf internationaler Ebene, 1971, hat die AIC einen ständigen Veränderungsprozess erlebt, mit dem Ziel, sich an die jeweils aktuellen Notlagen anzupassen und immer bessere Antworten auf die Anfragen der Menschen in Not zu geben, die immer im Mittelpunkt ihrer Aktionen stehen.

Das Grundlagenpapier der AIC, „Document Institutionnel“, beschreibt mit wenigen Worten das Sein und Handeln des Verbandes, seinen Auftrag, seine Politik und seine Visionen für die Zukunft. Dieses Dokument ist das Ergebnis eines Verbandserneuerungsprozesses im Jahre 2000. Es ist wichtig, dass alle Ehrenamtlichen weltweit dieses Papier kennen und vertraut mit ihm sind. Es kann nicht nur dazu dienen, unsere Identität zu vertiefen und unser Zugehörigkeitsgefühl zu stärken, sondern auch unseren Verband nach aussen besser bekannt zu machen. Das Papier ist Teil einer neuen Präsentation der AIC, die der Verband den nationalen Vorsitzenden zur Verfügung stellt. Wir stellen Ihnen im Folgenden das Papier vor, das im Dezember 2001 angenommen wurde.

## **DAS GRUNDLAGENPAPIER DER AIC**

### **DEFINITION**

Die AIC, deren Mitglieder in der Mehrzahl Frauen sind, arbeitet im Geiste des heiligen Vinzenz, ihres Gründers, der als Erster den Frauen ganz offiziell eine wichtige Rolle in der Gesellschaft gegeben hat, den Dienst an den Armen.

Dank der Aktivitäten ihrer Gruppen, die ausschließlich aus örtlichen Ehrenamtlichen bestehen, kämpft die AIC vor Ort in mehr als 50 Ländern wirkungsvoll für Solidarität und Nähe. Sie ermöglicht damit Menschen in Not sich zu verändern und ihr eigenes und das Leben ihrer Gemeinschaft selbst in die Hand zu nehmen.

## AUFTRAG

Der Auftrag der AIC ist der Kampf gegen alle Formen von Not und Ausgrenzung mit Hilfe von Initiativen und nachhaltigen Projekten.

Die AIC begleitet vor allem Frauen in ihrem Streben nach sozialem Aufstieg und Selbstbestimmung.

Sie klagt Unrecht an und fördert Aktionen zum Druck auf die Politik und die Entscheidungsträger mit dem Ziel, die Ursachen der Not zu bekämpfen.

Um dieses Ziel zu erreichen unterstützt die AIC die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen der lokalen und der internationalen Ebene. Als Nichtregierungsorganisation beteiligt sie sich an internationalen Netzwerken, die die Anliegen öffentlicher und privater Institutionen unterstützen und im politischen Raum vertreten. Diese Netzwerke engagieren sich im Kampf gegen Armut und Ausgrenzung und verteidigen die Rechte der Armen.

## VISION

Die AIC hat sich zum Ziel gesetzt:

- Eine verändernde Kraft in der Gesellschaft zu sein und gegen alle Formen von Armut zu kämpfen;
- Sich in erster Linie weltweit für Frauen einzusetzen
- Die Beteiligung der Armen zu stärken;
- Zusammenarbeit und Netzwerke zu fördern und sich an politischen Programmen zu beteiligen im Sinne der Mitverantwortlichkeit aller Akteure.

## WERTE

Ethische Werte, die im Evangelium begründet sind, bestimmen das Handeln des Verbandes. Die AIC arbeitet in erster Linie, um soziale und juristische Gerechtigkeit, soziale Integration, Toleranz, Achtung der Menschenwürde und das Recht der Selbstbestimmung zu fördern.

**IHR STRATEGISCHES ZIEL:** „Gegen die Armut und ihre Ursachen gemeinsam kämpfen“ verpflichtet sie:

- Verändernde Kraft angesichts von Not und Armut zu sein;
- Verändernde Kraft in der Gesellschaft zu sein;
- Verändernde Kraft im eigenen Verband zu sein.

## **DIE LEITLINIEN DER AIC**

Es ist notwendig, nicht nur das Grundlagenpapier der AIC zu kennen und anzunehmen, sondern sich auch bewusst zu machen, dass die AIC ein sich ständig verändernder Verband ist. Sie war niemals und wird auch niemals eine statische Organisation sein. Im Gegenteil, sie ist ein Verband „in einem Prozess, der niemals zu Ende sein wird“ (Vinzenz von Paul), ständig in Bewegung, mit festen und unveränderbaren Prinzipien, aber beweglich in ihrer Anpassung an die Bedürfnisse und Herausforderungen, die die ständig grausam steigende Armut und die aktuellen Notlagen darstellen. Darum und weil sie sich für die Fortbildung und ständige Veränderung des Ehrenamts in der Welt verantwortlich fühlt, beschließt die AIC alle vier Jahre neue Leitlinien. Diese Leitlinien werden den Bedürfnissen der Menschen in Not und der Ehrenamtlichen weltweit angepasst.

Die Leitlinien der AIC wurden erstmals 1990 beschlossen und veröffentlicht. Seit dieser Zeit bestimmen sie die Aktionen des Verbandes und der Ehrenamtlichen. Die Leitlinien stehen für Fortschritt und können, wenn sie umgesetzt werden, zu bedeutsamen sozialen Veränderungen führen, zumindest dort, wo die AIC präsent ist. Durch die Anwendung der Leitlinien ist es vielen Mitgliedsverbänden der AIC gelungen, die Geschichte einer Utopie zu schreiben, eine Geschichte in der juristische und soziale Gerechtigkeit im täglichen Leben wahr werden, als Zeichen der Hoffnung für die Armen und Ausgegrenzten.

Die Leitlinien 1998 – 2002: Verändernde Kraft in der Gesellschaft, angesichts der Not in der Welt und in der Gesellschaft zu sein, verpflichtet uns, uns ständig zu verändern und zu erneuern. Diese Leitlinien sind durch ihre Stärke und ihre Aktualität zum grundsätzlichen Ziel der AIC geworden. Um aber wirklich dem Verband anzugehören, ist es unerlässlich, die aktuellen Leitlinien zu kennen, sich darein zu vertiefen und sie anzuwenden. Schließlich sind es diese gegenwärtigen Leitlinien, die die Arbeit des Verbandes bestimmen und die wir Ihnen im Folgenden vorstellen möchten:

### **LEITLINIEN 2002 – 2006**

*(Es ist wichtig, dass die Ehrenamtlichen der AIC die vollständige Fassung der Leitlinien kennen, um sie anzuwenden und zum Leben zu erwecken).*

#### **1. DAS EMPOWERMENT**

Es verpflichtet uns, unsere Beziehungen mit anderen zu überprüfen und jedem Menschen die Möglichkeit zuzugestehen, sich zu entwickeln. Wir können diesen Prozess fördern. Auf diese Weise können wir in den Menschen, die Not erleiden, wirkliche Partner sehen, die über ihre eigenen Mittel und Lösungen verfügen.

#### **2. DIE VERBANDESENTWICKLUNG**

Sie verpflichtet uns, durch einen Entwicklungsprozess auf allen Ebenen, eine offene und solidarische AIC zu schaffen, in der jeder von uns sich mitverantwortlich fühlt im Kampf gegen alle Formen der Armut.

#### **3. DIE SOZIALE MITVERANTWORTUNG**

Sie verpflichtet uns, mit Entschlossenheit Verantwortung zu übernehmen und uns an der Erarbeitung von Strategien zu beteiligen, deren Ziel es ist, das soziale Netz neu zu definieren

und gesellschaftliche Netzwerke zu fördern, die die Beteiligung aller Bürger fördern, Armer und Ausgegrenzter ebenso wie ziviler und kirchlicher Instanzen.

Um die Leitlinien mit Leben zu füllen, schlagen die Leitlinien praktische Arbeitsweisen vor:

- Die Evaluation
- Einen partizipativen Leitungsstil
- Partnerschaften zwischen Verbänden und lokalen Gruppen
- Austausch von Erfahrungen
- Die Schaffung und die Beteiligung an Netzwerken gegen Armut, Ungerechtigkeit und Ausgrenzung.

Die Leitlinien und die vorgeschlagenen Arbeitsweisen sind ein Anstoß, uns mit dem Gefühl der Mitverantwortung, mit Entschlossenheit und Kreativität am Kampf gegen Not und Armut zu beteiligen, dem wirkungsvollsten Weg um Ungerechtigkeit in Hoffnung zu verwandeln und eine friedlichere Welt zu gestalten.

In ihrem Bemühen um eine ständige Anpassung und Aktualisierung mobilisieren sowohl der Vorstand als auch das internationale Sekretariat alle Ressourcen, persönliche wie materielle, um die Fortbildung der Mitglieder zu fördern. Dazu bedienen sie sich aller verfügbaren Mittel: Dokumente, Arbeitshilfen, AIC-Info, Webe-Site ([www.aic-international.org](http://www.aic-international.org)), schriftlicher und audiovisueller Präsentationen etc. Ehrenamtliche mit einem wirklichen Gefühl der Zugehörigkeit profitieren von diesen Angeboten und engagieren sich für ihre Weitergabe und die Umsetzung ihres Inhalts. Sie sind nicht nur Nehmende, sondern beteiligen sich auch aktiv an allen Umfragen und Bitten um Zusammenarbeit, die sie vom Verband erhalten. Sie übernehmen eine Vorreiterrolle und damit Mitverantwortung für die Erreichung der gesetzten Ziel des Verbands und die Erfüllung seines Auftrags.

Es ist dieser ständige Prozess der Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen und neue Bedingungen für Menschen in Not, die die AIC motiviert haben, neue Leitlinien zu erarbeiten, um sich vorwärts und weiter zu entwickeln. Dieser Prozess ist es auch, der sie bewegt, neue Projekte zu schaffen und sich neuen Herausforderungen zu stellen und immer wieder „kreativ und erfinderisch“ zu sein und immer wieder ganz nah bei den Leidenden und ihrer Not.

*Überlegungen und Herausforderungen:*

- *Um ihre Ziele zu erreichen benötigt die AIC menschliche und wirtschaftliche Ressourcen. Formulieren Sie, in dem Bewusstsein, dass sich das Zusammengehörigkeitsgefühl auch konkret ausdrückt, einige praktische Möglichkeiten dies zu zeigen.*
- *Unterstützen Sie andere AIC-Verbände mit wenigen menschlichen oder materiellen Mitteln? Beteiligen Sie sich an Partnerschaften oder stellen Sie ihre Fähigkeiten und Talente – sei es Fortbildung, seien es andere Gebiete – anderen AIC-Verbänden zur Verfügung?*

- *Wir schlagen Ihnen vor, zu analysieren, wie Ihre Gruppentreffen ablaufen, um festzustellen, welche Möglichkeiten es gäbe, um die Kenntnis der AIC und ihrer Dokumente, wie z.B. des Grundlagenpapiers und der Leitlinien und anderer Arbeitshilfen und Kommunikationsmittel zu vertiefen.*

## **DIE WICHTIGSTEN PROJEKTE DER AIC**

Die Arbeit in Form von Projekten ist ein Charakteristikum der AIC. Die Antworten, die wir auf einen Fragebogen, den wir an alle nationalen Verbände verschickt haben erhalten haben, waren die Grundlage des Tätigkeitsberichts der AIC 2002 (Es stehen eine vollständige und eine gekürzte Version zur Verfügung).

Es liegen genaue Angaben über 15.317 Projekte vor:

- 1.125 Förderprojekte für Frauen
- 527 Projekte zur Erziehung und Ausbildung
- 427 Projekte zur Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten und zur Einkommenserzielung
- 429 Projekte für Ernährung und Nahrungsmittelhilfe
- 204 Projekte zur Gesundheitsförderung
- 2.493 Projekte zur sozialen Integration oder re-integration
- 215 Gemeindeentwicklungsprojekte
- 921 Sozial- und Beratungszentren
- 8.976 geplante und ausgewertete Aktionen (Projekte) zur Förderung der Solidarität (Besuchsdienste, Hospizdienste, Betreuung und Begleitung).

Alle diese Projekte aus verschiedenen Regionen der Welt, in denen die AIC präsent ist, entwickeln sich ständig weiter. Die AIC möchte die Ehrenamtlichen zu einer regelmäßiger Überprüfung und Auswertung anregen, durch die sie immer wieder feststellen, ob die Projekte wirklich den Bedürfnissen der Menschen in Not entsprechen.

### *Herausforderungen für die Ehrenamtlichen der AIC*

Jedes Projekt stellt eine jeweils andere Herausforderung dar; Es gibt aber auch Anforderungen, die für jedes Projekt gleich welcher Art gelten und die wir Ihnen im Folgenden vorstellen:

- Es zu schaffen, bei den Armen anzukommen, denjenigen die unter Not und Elend leiden; viele von ihnen sind noch immer ausgeschlossen von den Projekten der AIC.
- Die Betroffenen zu stärken, ihr Selbstwertgefühl und ihre Fähigkeiten auch Leitungsaufgaben zu übernehmen zu fördern und sie in eine gemeinsame und gleichberechtigte Entwicklung einzuschließen, die schließlich zu ihrer Autonomie führen sollte.
- Jeden Besuch zu Hause oder in einer Einrichtungen zu einem eigenständigen Projekt zu machen, das wir auswerten und an dem wir die Betroffenen beteiligen, mit dem Ziel, ihre Lebensqualität zu verbessern.
- Sich an Aktionen und Initiativen zu beteiligen, mit dem Ziel, Druck auszuüben und Unrecht anzuprangern



- Einfluss zu nehmen auf die Schaffung oder Anwendung von Gesetzen zum Schutz der Armen, die Opfer von Ungerechtigkeit und Ausbeutung sind.
- Mitzuarbeiten in Netzwerken zum Kampf gegen Krankheiten, Not und Ausgrenzung.
- Jedes Projekt und jede Initiative methodisch auszuwerten, wobei das Kriterium der Einfluss auf die Lebensbedingungen der Betroffenen sein sollte.
- Prävention anzuregen und durchzuführen.

#### 4. DIE AIC UND DIE VINZENTINISCHE FAMILIE

<h4>Klare Vorstellungen schaffen Vertrauen</h4>
---

Wenn wir mit anderen zusammenarbeiten, sollten wir Urteilskraft beweisen und die Unterschiede zu anderen Gruppierungen klarstellen, die sich ebenfalls im Kampf gegen die Armut und ihre Ursachen engagieren und die die gleichen Ziele verfolgen. Ob diese Organisationen nun philanthropisch, politisch, sozial, Laien- oder kirchliche Initiativen sind, auf jeden Fall unterscheiden wir uns durch unser Charisma. Nur wenn wir uns dieser Unterschiede bewusst sind, werden wir in der Lage sein, mit anderen Gruppierungen zusammen zu arbeiten und sie durch unsere Beiträge und unsere Vorstellungen vom Leben und von unserem Dienst zu bereichern. Eine Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn wir verstehen, belegen und übermitteln können, wer wir sind, und warum wir auf eine bestimmte Art arbeiten, die einzigartig und anders ist. Klare Vorstellungen schaffen Vertrauen.

Die AIC arbeitet aktiv mit verschiedenen internationalen und kirchlichen Organisationen zusammen, die die Ehrenamtlichen kennen sollten; Das ist der Grund, warum wir jetzt daran gehen, sie zu analysieren (siehe Präsentation der AIC 2003: Vertretungen der AIC).

Wenn wir von Identität und Zugehörigkeitsgefühl sprechen, müssen wir auch über die Verbindungen und Interaktionen mit der Vinzentinischen Familie sprechen, die alle Gründungen und Werke des heiligen Vinzenz von Paul zusammenfasst. Sie ist das wichtigste und erste Netzwerk unseres Verbandes.

Die AIC lebt ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Vinzentinischen Familie

Wir kennen die unterschiedlichen Mitglieder der so genannten Vinzentinischen Familie, das heisst, die Verbände, Gruppen und Gemeinschaften, die durch den heiligen Vinzenz von Paul entstanden sind, sich von ihm inspirieren lassen oder die Motivation für ihr Leben und ihre Aktionen in seiner Spiritualität finden. Die AIC bildet eine christliche Familie mit all' diesen Organisationen, sie teilt mit ihnen ihre Spiritualität und ihren Auftrag, die der heilige Vinzenz vorgelebt hat und die er denen, die ihm nachfolgen, als sein Erbe hinterlässt. Diese Einheit aus Spiritualität und Auftrag nennen wir Charisma.

Wir wollen versuchen, einige Züge des vinzentinischen Charismas darzulegen, die die AIC mit den anderen Zweigen der Vinzentinischen Familie teilt.

*Das Charisma ist eine Gabe*

Das Charisma ist eine Gabe des Heiligen Geistes zum Aufbau des Reiches Gottes, um Antworten zu finden auf die Nöte des Volkes Gottes und der Gesellschaft. Daraus folgt, dass wir, wenn wir das vinzentinische Charisma leben, uns verpflichten, uns mit diesem Charisma zu identifizieren, das heisst mit einer bestimmten Spiritualität und einem konkreten Auftrag in der Kirche und in der Gesellschaft.

### *Das Charisma schafft Identität*

Es ist das Charisma, das aus uns Mitglieder der Vinzentinische Familie macht und nicht unsere Werke an sich. Das Charisma ist immer ein Geheimnis, das wir nicht in seinem ganzen Reichtum erkennen können. Darum werden wir uns auch nicht bemühen, es zu definieren, sondern lediglich versuchen, den Reichtum zu beschreiben, den es uns anbietet, damit wir es leben können. Wir wiederholen eindrücklich: es ist das vinzentinische Charisma, das unser Leben und unseren Auftrag als Mitglieder der Vinzentinischen Familie bestimmt.

### *Die Nachfolge Jesu, des Dieners der Armen ist der Mittelpunkt des Charismas*

Sehr oft gelingt es uns nicht wirklich zum eigentlichen Wesen der vinzentinischen Identität vorzudringen, weil wir es mit vinzentinischen Tugenden oder anderen Elementen verwechseln, die, obwohl sie wichtig sind, nicht die eigentliche Identität sind. Das, was Vinzenz von Paul als Mittelpunkt des Charismas und der vinzentinischen Berufung entdeckt hat, ist Jesus Christus zu folgen, dem Diener der Armen, der uns das Evangelium gebracht hat.. Die vinzentinische Berufung bedeutet nicht nur das zu tun, was Jesus getan hat, das heisst zu dienen und den Armen die Frohe Botschaft zu bringen, sondern in unserem Leben wirklich die Erfahrung der Gegenwart Christi zu machen. Sehr oft wird das Tun mit dem Charisma verwechselt, obwohl es nur ein Ergebnis des Charismas ist. In der Vinzentinischen Familie teilen wir gemeinsam diese Erfahrung, die keine Theorie ist, sondern ganz konkret in einem bestimmten Augenblick und in einer bestimmten Kultur gelebt wird. Das Herz und das Zentrum des vinzentinischen Charismas sind der Dienst an den Armen **und** unsere Glaubenserfahrung in diesem Dienst.

### *In der Vinzentinischen Familie verbindet uns die gleiche Spiritualität*

Die vinzentinische Spiritualität gründet im Evangelium und betont bestimmte Aspekte im Leben Christi. Unsere vinzentinische Spiritualität ist auf Jesus Christus ausgerichtet und wir folgen ihm nach als vom Vater gesandte Boten, die den Armen dienen und ihnen das Evangelium bringen. Sie ist auf Jesus Christus ausgerichtet, der die Liebe zu den Armen lebte, indem er sich ihrer erbarmte und ihnen half, sich zu materiell und geistig zu befreien. Alle Zweige der Vinzentinischen Familie sind entstanden, um körperlich und geistig den Armen zu dienen, denjenigen, denen selbst das Lebensnotwendigste fehlt. Unter den Armen suchen sie nach den Allerärmsten.

### *Der missionarische Geist*

Die Mitglieder der Vinzentinischen Familie vertiefen den missionarischen Geist. Sie bemühen sich einfach, bescheiden und liebevoll zu leben, so wie Christus gelebt hat und wie der heilige Vinzenz ihm nachgefolgt ist. Es handelt sich um dynamische Wertvorstellungen, die uns Christus näherbringen, um das zu tun, was er auf Erden getan hat, ihm nachzufolgen auf dem Weg zu den Armen und bereit zu sein auf die Anfragen zu antworten, die Gott durch die Armen an uns stellt. Dabei ist es wichtig, sich nicht auf seine Projekte und eine bestimmte Arbeitsweise festzulegen, sondern durch die Begegnung mit Menschen, die unter Armut und

Not leiden immer wieder neu das Evangeliums zu erfahren und offen zu sein für das, was Gott uns durch die leidenden Menschen sagen will.

Die Mitglieder der Vinzentinischen Familie leben ihren Auftrag durch praktische und konkrete Nächstenliebe, die sich in ihren Aktionen und Projekten ausdrückt. Sie verwirklichen ihren Auftrag mit Herz und Hand und setzen sich mit aller Kraft für das materielle und spirituelle Wohlergehen der Menschen in Not ein. Sie leben ihren Glauben im Alltag, auf den Straßen, in den Krankenhäusern, in den Slums, bei den alten und kranken Menschen, mit Migranten, in Gefängnissen und überall dort, wo Not herrscht. Ihre Spiritualität lebt aus den Sakramenten, aus dem Gebet und aus dem Evangelium, das die Quelle ihrer Spiritualität, ihres Ehrenamts und ihres Lebens ist.

### *Die gemeinsamen Projekte*

Die Mitglieder der Vinzentinischen Familie beteiligen sich solidarisch an den gemeinsamen Projekten wie „Kampf gegen den Hunger - Globalisierung der Nächstenliebe“ und „Politische Aktionen gegen die Malaria“. Durch diese gemeinsamen Projekte erhoffen sie sich stärker zu sein und mehr zu erreichen als jeder Einzelne, um damit die soziale Durchschlagskraft ihrer Projekte zu erhöhen.

### Die AIC und ihre Identität in der Vinzentinischen Familie

Der heilige Vinzen hat drei verschiedene Zweige der Vinzentinischen Familie gegründet, die AIC (Dames de la Charité), die Lazaristen (Pères de la Mission) und die Vinzentinerinnen (Filles de la Charité) um zusammenzuarbeiten und gemeinsam den Armen besser dienen zu können. Seine vorausschauende Intuition hat ihn dazu geführt, von Anfang an die große Vinzentinische Familie zu planen, die heute überall auf der Welt präsent ist.

Die Unterschiede und Charakteristika der einzelnen Zweige der Vinzentinischen Familie stellen eine große Bereicherung dar. Wenn diese allen anderen Zweigen zur Verfügung gestellt werden, schaffen sie eine Summe von Kenntnissen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Netzwerken, die jeder einzelne Zweig für sich genommen nicht erreichen könnte. Jeder einzelne Zweig lebt das Charisma und die Spiritualität der Heiligen Vinzenz auf verschiedene Weise. Um aber zum Ganzen etwas beizutragen, muss er eine starke eigene Identität und Individualität haben und sich seiner Eigenheiten bewusst sein. Nur wenn sie wirklich frei und sich ihrer Identität bewusst ist, kann die AIC ihren Reichtum mit den anderen Zweigen teilen. Darum und um die Ehrenamtlichen der AIC zu stärken, ist es wichtig, dass diejenigen, die die Gruppen begleiten, das Wachstum, die Freiheit und die Reife der Gruppe und des Einzelnen fördern und damit Abhängigkeit und Unterlegenheit verhindern (siehe die Arbeitshilfe für geistliche Begleiter).

Die Besonderheiten der AIC teilen wir auf die eine oder andere Art mit dem einen oder anderen Zweig der Vinzentinischen Familie. Es gibt aber einige Punkte, die besonders charakteristisch für unseren Verband sind:

Die AIC ist der erste Zweig und wurde von Vinzenz selbst gegründet. Er selbst hat ganz klar den Kernpunkt des Charismas der AIC definiert: In der Nachfolge Christi und seiner heiligen Mutter bedürftigen Kranken an Leib und Seele zu helfen.

Um auf angemessene Art und Weise den Menschen in Not zu helfen, beobachtet die AIC aufmerksam aktuelle Prozesse und die Zeichen der Zeit. So kann sie auch neue caritative Impulse geben und die Entwicklung der ehrenamtlichen sozialen Arbeit beeinflussen.

Die AIC ist ein Frauenverband, dabei aber nicht feministisch. Ihre Mitglieder sind in der überwiegenden Mehrzahl Frauen, Laien, die Mehrzahl ihrer Projekte sind Förderprogramme für Frauen.

Die Heilige Louise von Marillac ist für die AIC eine wichtige Quelle der Spiritualität und ihrer Aktionen. Darum wurde auch ihr Fest, der 15. März, zum „Internationalen Gebetstag der AIC“ gewählt. Dieser Tag ist ein besonderer Augenblick des Gebets, der Reflexion und der Bestätigung des Charismas für alle Mitglieder der AIC weltweit. Die Mitglieder der AIC arbeiten in Form von konkreten Projekten. Damit antworten sie auf einen Wunsch ihres Gründers, der feststellte, dass die Nächstenliebe notwendig ist aber, dass sie einer organisierten Form bedürfe.

Engagiert in der Verteidigung der Menschenrechte und der Förderung der Gerechtigkeit, beteiligen sich ihre Mitglieder an unterschiedlichen Aktionen in Zusammenhang mit Ausgrenzung und der Förderung von Menschen. Sie arbeiten ebenfalls mit sozialen Organisationen und Plattformen zusammen.

Sie fördern und gründen Netzwerke mit anderen Nichtregierungsorganisationen und kirchlichen Instanzen.

Sie unterhalten Vertretungen bei den großen internationalen Organisationen und engagieren sich auf allen gesellschaftlichen Ebenen mit dem Ziel die Werte des Evangeliums und die christliche Liebe in der Welt zu verbreiten.

*Fragen, die zum Nachdenken anregen sollen*

- Haben Sie eine Vorstellung von den Besonderheiten der AIC, die die anderen Zweige der Vinzentinischen Familie bereichern könnten? Wie könnte auf Grund Ihrer Erfahrungen Ihre Gruppe wirkungsvoller mit den anderen Zweigen der Familie (Patres, Schwestern, Vinzenzkonferenzen..) zusammenarbeiten?
- Analysieren sie die Beziehungen zum geistlichen Begleiter Ihrer Gruppe. Wie steht es mit der Anerkennung der jeweiligen Identität? Wird die Bedeutung der Laien für die spirituelle Orientierung der Gruppe anerkannt? Stellt die Zusammenarbeit mit dem geistlichen Begleiter ein Hindernis für die Entwicklung der Gruppe dar oder fördert sie sie?
- Auf welche Weise haben Sie persönlich oder als Gruppe einen wirkungsvollen Beitrag zu den gemeinsamen Projekten der Vinzentinischen Familie geleistet.

## **DIE AIC VIETNAM, EIN NEUER VERBAND MIT EINEM STARKEN ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL**

*„Das Zugehörigkeitsgefühl nimmt Farbe an...“*

Während unseres Aufenthalts in Vietnam sind wir kreuz und quer zwischen Ho Chi Minh Ville und Dalat hin und her gereist um die verschiedenen Regionen zu besuchen, in denen die

Ehrenamtlichen der AIC und die Vinzenterinnen arbeiten: Region Nord (2 Gruppen), Region Hochebene (8 Gruppen), Küstenregion (3 Gruppen) Osten (7 Gruppen), Westen (22 Gruppen).

Der junge Verband, 1996 gegründet, zählt heute 750 Mitglieder. Die Teilnahme der Ehrenamtlichen an den zwei Fortbildungstagen, die sie aus Anlass unseres Besuchs organisiert hatten, übertraf alle unsere Erwartungen: 350 Teilnehmerinnen waren gekommen, trotz großer Entfernungen und familiären Schwierigkeiten.

Wir konnten feststellen, die AIC-Vietnam hat einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt. Das Gefühl der Zugehörigkeit und die Begeisterung den Notleidenden immer besser zu helfen, sind deutlich spürbar, die Arbeitshilfen der AIC werden intensiv und mit Begeisterung studiert während der monatlich zweimal stattfindenden Gruppentreffen. „Wir sind Mütter, Bäuerinnen, Lehrerinnen, Schneiderinnen und wir sind stolz, Ehrenamtliche der AIC zu sein, eines INTERNATIONALEN Verbandes!“.

Wie in allen AIC-Verbänden weltweit arbeiten die Ehrenamtlichen in ihrem lokalen Umfeld, sie kennen ihre Zielgruppe gut, deren Familien, Probleme, Stärken und Schwächen. Es ist ein wirkungsvoller Dienst, von Menschlichkeit und Nähe geprägt. Um ihre Aktivitäten zu finanzieren sind die Ehrenamtlichen ausserordentlich erfinderisch: Anbau von Erdnüssen, Unkraut jäten, Hilfe bei Hochzeiten und anderen Festen, Kollekten.....

Nach diesem Besuch hat für mich das Konzept des „Zugehörigkeitsgefühls“, über das ich schwarz auf weiss in den AIC-Dokumenten gelesen hatte, eine neue Farbe angenommen: Durch das Beispiel der Ehrenamtlichen der AIC habe ich verstanden, dass konkrete Aktionen, der Dienst am Nächsten und sich selbst zu verschenken, UNSERE gemeinsamen Werte und die Quelle unserer tiefen Freude sind. (*Béatrice Dupriez, internationales Sekretariat*).

*Zugehörigkeitsgefühl ganz konkret...Bericht über eine Reise nach Vietnam*

Am 20. März 2004 bin ich in Dalat, einer Stadt im Zentrum Vietnams, in einem großen, etwas düsteren Saal, vor mir 200 Frauen..

Um dorthin zu kommen, bin ich weit gereist, aber ich habe gehört, dass für viele der Frauen die Reise noch viel länger und zweifellos weniger bequem war: 3 Stunden Fußweg und eine lange nächtliche Fahrt von 12 Stunden in einem uralten Bus über enge, kurvenreiche Bergstraßen.

Sie sind für einen Fortbildungstag gekommen. Aber was kann ich diesen Frauen aus einer fremden Kultur und mit einer ganz anderen Geschichte überhaupt sagen?

Die Diskussion zeigt, dass die Ehrenamtlichen die Leitlinien gut kennen und sie in ihrer Arbeit umsetzen, oft ohne sich dessen bewusst zu sein. Jetzt, im Laufe unserer gemeinsamen Arbeit, erkennen sie mit Begeisterung die Elemente der Leitgedanken in ihren Aktionen. Stolz auf das, was sie tun, glücklich, darüber sprechen zu können, dass man ihnen zuhört, erfahren sie heute, dass sie nicht allein sind, dass sie wichtig sind und dass es überall auf der Welt Frauen gibt, die die gleiche Arbeit tun, die gleichen Werte mit ihnen teilen und leben.

Immer mehr wird mir bewusst, dass die Ehrenamtlichen nicht nur die christlichen Werte, die Spiritualität des heiligen Vinzenz, die heilige Louise, Schwester Rosalie Rendu kennen, sie haben eine gute Ausbildung durch die Schwestern erhalten! Das was mich am stärksten berührt, ist dass ich spüre, dass sie diese Werte auch leben. Sie leben sie ganz

selbstverständlich einer Umgebung, die schwierig ist für die katholische Kirche, die toleriert aber nicht anerkannt wird. Als Mitglieder eines Volkes, das über Generationen die Leiden des Krieges erfahren hat, leben sie das Evangelium, indem sie das, was sie besitzen mit denen, die noch ärmer sind, teilen. Wenn sie ganz bescheiden über das sprechen, was sie tun um kleine Häuser für obdachlose alte Menschen zu bauen, Nahrung für Straßenkinder zu finden oder Arbeit für Menschen mit Behinderungen, verstehe ich, warum sie von so weit her gekommen sind:

- Sie möchten über die Leiden ihres Volkes und über ihre Erfahrungen sprechen;
- Sie suchen die Bestätigung ihrer Werte;
- Sie wollen neue Methoden erlernen, um bessere Antworten auf die Not zu finden, mit Hilfe wirkungsvoller und gut durchgeführter Aktionen.

Die vietnamesischen Ehrenamtlichen sind starke Frauen und trotz eines schwierigen Lebens voller Freude, die aus der Überzeugung kommt, in Übereinstimmung mit den eigenen Werten zu leben.

In diesem Saal in Dalat habe ich verstanden, was Zugehörigkeitsgefühl heisst: Die eigene Identität und die eigenen Werte zu kennen, sie mit anderen zu teilen, um sie in konkrete Aktionen umzusetzen und auf einem gemeinsamen Weg voranzugehen. Die Ehrenamtlichen aus Vietnam wussten das, als sie sich auf den Weg nach Dalat machten, ebenso wie die Ehrenamtlichen in anderen Ländern, wenn sie 17 km mit dem Kofferchen auf dem Kopf laufen, wenn sie 24 Stunden im Zug fahren, mit dem Baby auf dem Rücken, wo immer sie so reisen, um ihre Spiritualität und ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen, um von der gemeinsamen Vision der AIC zu hören und so ihr Zugehörigkeitsgefühl beweisen. Als ich den vietnamesischen Ehrenamtlichen in Dalat zugehört habe, ist mir klar geworden, dass das „Zugehörigkeitsgefühl“ bedeutet, in einem ständigen Prozess die Übereinstimmung herzustellen zwischen persönlichen Bedürfnissen, persönlichen Werten und persönlicher Spiritualität und den Zielen und Werten der AIC. Das Zugehörigkeitsgefühl ist kein starres Konzept. Man muss viele Wege gehen, manchmal ganz konkret, sehr viel öfter geistige und spirituelle Wege.

Anne Sturm